Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einer muß zugrunde gehn . . .

Der deutsche Kanzler hat geredet, Manch ein Neutraler grüßte: Prost! Doch bitter hat den Mann besehdet Die City-Tante Morning-Post.

Michts anderes bleibt uns übrig, meint sie, Alls unentwegt zu widerstehn, Bis auf den letzten Mann, so meint sie, Und einer muß zugrunde gehn.

Zis auf den letzten Engelländer? Das sagt die Morning-Post zwar nicht – Verzicht auf sette Trauerränder Erscheint noch manchem nächste Pssicht.

Genug des Jammerns und der Plage, Der Opfer sind genug geschehn, Und stellen darf man eine Grage: Wer wird zuerst zugrunde gehn?

Politicu

Ein kurzes Kapitel aus der Zoologie: Die "Zeitungsente"

Von Dr. Saust

Die Ente ist bekanntlich ein recht gutmütiges Tier, das sich zum Nuten der Menschen braten läßt. Unders die Spezies "Zeitungsente". Dieselbe ist blutgieriger Natur, indem jede Zeitungsente die ihr vorangehende verschlingt, um wieder von der folgenden gefressen zu werden. Die Zeitungsente wurde zuerst im 17. Jahrhundert von Claude Duret entdeckt, nach dessen Aussage es auf den Orkney-Inseln Bäume gab, die lebendige Enten hervorbrachten. Diese Bäume sindet man allerdings dort nicht mehr, dafür kann aber jeder Journalist diese Enten mit Leichtigkeit selbst erbrüten, was gerade in unsern Tagen recht häusig geschieht.

Die bravften Sahnenträger

Kellen Untlitzes saßen sie beisammen, Die Sechzig von der alleräußersten Fraktion, Als ihr Loblied ward gesungen — Ihr "der neuen Desinition".

Schmunzelnd sahen sie hinüber, Wo der Freisinn sitt so breit, — Und uns singt so schöne Lieder "Schweizerischer Jusammengehörigkeit"! Ja, wir schließen in unsere Kerzen Freudig den Kerrn Vorsänger ein — Kommt dann wieder ein Tag voll Schmerzen, So ein Tag voll Qual und Wahl — Lieb' Vorsinger, du darsst ruhig sein!

Du gefällst dann überall!! 3. 5. 21.

Jur Notiz. Um Verspätungen zu vermeiden, sind Susendungen für dieses Blatt nicht an perfönliche Udressen zu richten, sondern an die Redaktion oder an den Verlag.

"Man ist ein Tor, wenn man so viele Stunden auf Zeitungstesen verwendet. Man kann das, was man zu wissen braucht und wissen will, auch kürzer haben." Goethe.

Wer diesem Goethe'schen Grundsatz huldigen will, der abonniere die

36 Junifux 30 Concennamiling

Sie bringt, wie die kleine Dorf-Zeifung, die Goethe täglich las und über die er sich zu Frau von Stein äußerse: "nicht einen Wust von Trassch, wohl aber die wichtigsten Nachrichten, genau so wie die großen Blätter, nur nicht mit so viel Brühe und Jusaten, Umschweisen und Berschleierungen, Unwahrheiten und Entstellungen." — Es

ist ein Bedürsnis

für jedermann, der stark von seinen fäglichen Pflichten in Unspruch genommen ist, ein solches Blatt zu halten,

für den Geschäftsmann,

der mit seiner Zeif rechnen muß,

wie für den Bürgerlichen,

dessen Inferessen es gegen die Uebergriffe der Sozialisten energisch vertriff. — Wir empsehlen daher die "Zürcher Worgen-Zeitung" jedem urseilssähigen Leser zum Abonnement bestens, umsomehr als sie eine billige Tageszeifung ist

und für die Frauen

liebreich sorgt durch ein gutes, unterhaltendes Feuilleton und drei Gratisbeilagen: "Hanssveund", "Handel und Wandel" und "Hausmütterchen".